

# Starke Gefühle zum Jahreschluss

## Eindrucksvolles Silvesterkonzert mit Mozart und Schubert in der Martinskirche

VON WERNER FRITSCH

Kassel – Wer das abgelaufene Jahr mit positiven Gefühlen verabschieden möchte, ist im schon Tradition gewordenen Silvesterkonzert in der Kasseler Martinskirche gut aufgehoben. Das war auch diesmal so. Schon der Beginn mit Mozarts Klarinettenkonzert KV 622, einem der schönsten Instrumentalkonzerte der Wiener Klassik, war dazu angeht, die Stimmung in der ausverkauften Kirche zu beflügeln.

Magdalena Faust, stellvertretende Soloklarinetistin des HR-Sinfonieorchesters, verlieh dem Konzert mit ihrem belebten, wohlphrasierten und klanglich fein abgestuften Spiel jenen positiv-erhebenden Duktus, den dieses Werk auszeichnet – mit leicht melancholischen Färbungen im herrlichen Adagio-Satz. Das Orchester St. Martin unter der Leitung von Eckhard Manz begleitete engagiert, im Adagio mit etwas massivem Bläserklang.

Erhebende Momente hält auch Franz Schuberts Es-Dur-Messe D 950 bereit. Dabei ist das in Schuberts letztem Lebensjahr, 1828, entstandene Werk keinesfalls unproblematisch. Die ausladenden Sätze enthalten (zu) zahlreiche Wiederholungen, und das Verhältnis von Chorgesang und solistischem Gesang ist stark zuungunsten der Solisten verschoben. Doch wie sich im „Kyrie“ der



Jahresausklang mit Schuberts Es-Dur-Messe: Die Kantorei St. Martin in Aktion.

FOTOS: CHRISTIAN HEDLER

verhaltene, von Bläsern begleitete Chorsatz beim „Christe eleison“ zum dramatischen Anruf steigert, dokumentiert gleich zu Beginn Schuberts sehr individuelle Aneignung des Messe-Textes. Auch der durch Orchesterwürfe dramatisierte „Gloria“-Satz mit seiner grandiosen Schlussfuge zeigt mit seinen heftigen dynamischen Kontrasten, welche widerstreitenden Emotionen Schubert hier ins Spiel bringt. Ei-

ne große Herausforderung für die Kantorei St. Martin, die sie unter Manz' Leitung bravourös meisterte.

Eine noch ungewöhnlichere Form findet Schubert für das Credo, das zum packenden Herzstück der Messe wird. Wie das von zwei Solisten und Solosopran gesungene „Et incarnatus est“ (die weihnachtliche „Fleischwerdung“) mit dem vom Chor dramatisch entgegengesetzten „Cruxifixus“ (dem

Kreuzigungsgeschehen) kontrastiert wurde, berührte zutiefst. Ebenso wie die abschließende Friedensbitte der Messe – „Dona nobis pacem“.

Neben dem tollen Chor samt Orchester sind auch die starken Solisten hervorzuheben: Karola Sophia Schmid (Sopran), Ulrike Schneider (Alt), Fabian Kelly und Wolfgang Klose (Tenor) sowie Thomas Schütz (Bass).

Das Publikum dankte mit langem Beifall.



Feines Mozart-Spiel: Klarinetistin Magdalena Faust.

## KULTURTERMINE

### Musik

Das Konzert der Singer-Songwriterin Sora, das für Donnerstag 20 Uhr, im Theaterstübchen angekündigt war, muss leider ausfallen.

### Bühne

Melanie Gerlands Comedy Night: Auf der Bühne des Gleis 1 im Kulturbahnhof stehen am Donnerstag, 20 Uhr, bei der ersten Comedy Night im neuen Jahr Tan Caglar, Serkan Ates-Stein, Philipp Uckill und Niclas Amling.

### Für Kinder

Wie kam es dazu, dass Kassel so zerstört wurde? Dieser Frage widmen sich Marlen Ley und Daniel Luck am Donnerstag, 15 Uhr, im Stadtmuseum. Ständeplatz 16, bei einer Führung für Kinder von 8 bis 12 Jahren.

## Musikalisches „Dinner für viele“ zur Winternacht

VON GERHARD RASSNER

Kassel – Im Jahr 1990 luden die Gemeinde Niestetal und die ev. Gemeinde Niestetal-Sandershausen erstmals zur langen musikalischen Winternacht ein. Ein Ereignis, das nichts von seinem Reiz verloren hat. Das bewies am Sonntag die voll besetzte Kirche. Als Vorspeise dieses musikalischen Dinners wurde die Sandershäuser Turmmusik für zwei Trompeten und eine Posaune serviert, von Friedel W. Böhler 1991 komponiert. Ein Kasseler Bläserensemble machte damit sogleich Appetit auf mehr.

Der nächste Gang wurde als Trialog in seltener Zusammensetzung serviert von Ekkehard Hauenstein (Flöte) aus Meiningen, Anselm Wohlfahrt (Oboe und Englischhorn) aus Augsburg und Tanja Bleyl (Althorn) aus München. Einer Barocksonate von